

Anobium fulvicorne. Sturm.	Gymnetron graminis. Gyll.
Cistela semiflava. Küst.	„ Campanulae. L.
Anoncodes azurea. Schaum.	Dryophthorus Cymexylon. F.
Sciaphilus micans. F.	Rhincolus elongatus. Gyll.
Sitones flavescens. Marsh.	Hylastes tenebrosus. Sahlb.
„ v. elegans. Schh.	Cryptocephalus quadripustulatus.
Chlorophanus graminicola. Schh.	Gyll.
Polydrusus fulvicornis. F.	„ nitidulus. Gyll.
Phytonomus velutinus Schh.	„ flavipes. F.
„ trilineata Marsh. = plagiata Redt.	Oreina aurulenta. Suffr.
Otiorhynchus pupillatus. Schh.	„ v. vittigera. Suffr.
„ squamosus. Mill.	„ v. troglodytes. Kiesw.
„ Fraxini. Germ.	Haltica Hippophaës. Aub.
„ griseopunctatus. Boh S.	„ versicolor. Kutsch.
„ subdentatus. Bach.	„ excisa. Redt. = ochripes.
„ scabripennis. Gyll. S.	Curt.
Magdalinus frontalis. Gyll. (Hirschbichl.)	Longitarsus apicalis. Beck.
Tachyerges Stigma. Germ.	„ pellucidus. Foudr.
Coeliodes quadrimaculatus. L.	Sphaeroderma cardui. Gyll.
Cionus hortulanus. Marsh.	Adalia bipunctata. L.
	Propylea 14-punctata. L.

H. Steinike,

Landschaftsmaler in Dilsfeldorf.

Antiken-Fund.

Am 29. August d. J. wurde in der Mitte unserer Stadt ein Fund gethan, welcher wieder einmal beweist, welche reichen Schätze antiker Herkunft der Boden Salzburgs birgt. Im Hause Nr. 2, Waagplatz (Schaffnerhaus), fand sich bei der Aushebung eines Abzugs-Kanales in der Tiefe von 0.8 Meter ein Mosaikboden, welcher zu dem Schönsten und Vollkommensten gehört, was dieser Art hierzulande gefunden wurde. Der fast quadratische Raum, dem er angehörte, hat Seiten von 3 Meter 33 Centimeter und 3 M. 70 Ctm. Länge. Die Mitte nimmt ein Kreis von 1.70 M. Durchmesser ein. Der Raum zwischen dem äußern Rande und diesem Kreis ist durch Ornamente in einzelne Felder getheilt, in welchen sich medaillonartig bildliche Darstellungen finden, wie sie für ein Speisegemach, wofür auch die aufgefundenen Reste der Wandmalerei sprechen, passen. Ein Bündel Fische, welche an einer Bastsehnur aufgehängt sind, ein Steinhuhn, abermals einige Fische, Zwiebel, Obstähnliches; solche Darstellungen in überraschend naturalistischer Haltung zeigen sich in sehr feinem Mosaik ausgeführt. Besonders wo Farbenübergänge oder verlaufende Schatten vorkommen, sind die Steinchen von einer großen Schlankheit bis zu 4—6 Millimeter Durchmesser. Die umschlingenden Ornamente sind weniger fein ausgeführt.

Der Glanzpunkt des ganzen scheint jedoch das Mittelstück gewesen zu sein. Leider ist dasselbe fast gänzlich zerstört; entweder dadurch, daß

gerade auf diese Stelle durch Jahrhunderte der Auslauf einer Dachrinne gerichtet war, vielleicht auch durch einstige Anlage einer Kalkgrube daselbst, worauf einige Anzeichen zu deuten schienen. Es fanden sich in kennbarem Zustande nur Theile der kreisförmigen Umrahmung, welche von einem stereometrisch gedachten in mehreren Farben ausgeführten Mäander gebildet wurde; ferner kleine Bruchstücke, die einem schwimmenden Delphin und einer nackten Frauengestalt anzugehören scheinen, alles in den feinsten Steinchen ausgeführt und in der glücklichsten Farbengebung.

Im östlichen Theile des Bodens ist noch ein Raum von etwa einem Quadratmeter durch die Fundirung eines marmornen Trägers zerstört, bei dessen Einsetzung — wohl im 16. Jahrhundert — man die Spuren des jetzt aufgedeckten Mosaikbodens wohl bemerkt haben muß.

Im ausgehobenen Erdreich fanden sich 2 Kaisermünzen und zwar eine große Bronzemünze, von Alexander Severus, welche dessen lorbeerbekränztes Bildniß nach rechts mit der Umschrift: IMP. ALEXA-DER. PIVS. AVG. als Avers und die stehende Sonnengottheit, die rechte Hand erhoben, in der linken eine Kugel haltend, mit der Inschrift: P. M. TR. P(?) COS III. P. P. S. G. zeigt, und eine kleine Bronzemünze des Licinius senior, die das bepanzerte, nach rechts gewendete Brustbild mit der Umschrift: LICINI-VS. P. AVG. zum Avers, zwei am Fuße eines Berillum, auf dem zu lesen VOT. XX, sitzende Gefangene, worunter die Buchstaben STB, mit der Umschrift: VIRTVS-EXERCIT zum Revers hat; ferners zwei zusammengehörige Randbruchstücke eines mit Heber versehenen steinernen Gefäßes dunkler Farbe, welches an der inneren Fläche Linienornamente zeigt.

Der Besitzer des Hauses, Herr Karl Koll, Muskulant beim k. k. Landesgericht, hat mit dem Gemeinfinn, welcher den patriotischen und gebildeten Bürger ziert, den werthvollen Fund sofort dem städt. Museum überlassen; Herr Conservator Bezolt die Hebung, welche mit großen Schwierigkeiten verbunden war, da große Steine (die Decksteine der Heizröhren) unmittelbar unter der Mosaikschichte lagen, mit Aufopferung geleitet.

An dieser Stelle verdient auch ein bronzenes gestieltes Gefäß mit ausgezeichnete Patina und von einfacher aber schöner römischer Form Erwähnung. Die Länge sammt Stiel (Griff) beträgt 35.5 Centimeter, der Durchmesser des Beckens 15 Cm., die Tiefe 8 Cm. Dieses antike Gefäß soll im vorjährigen Spätherbste von einem Erdarbeiter in der Abdachung des Johanneschloßchen auf dem Mönchsberg in geringer Schichtentiefe gefunden worden sein. Bisher ist hier zu Lande kein ähnlicher Fund bekannt. Herr Kupferschmied Friedrich Breitinger schenkte dieses seltene Geräth dem städt. Museum Carolino Augusteum, welches ihm schon manche bedeutende antike Gabe verdankt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Miscellen. Antiken-Fund. 225-226](#)